Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 9

Illustration: Eine praktische Hausinschrift
Autor: Appenzeller, P.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

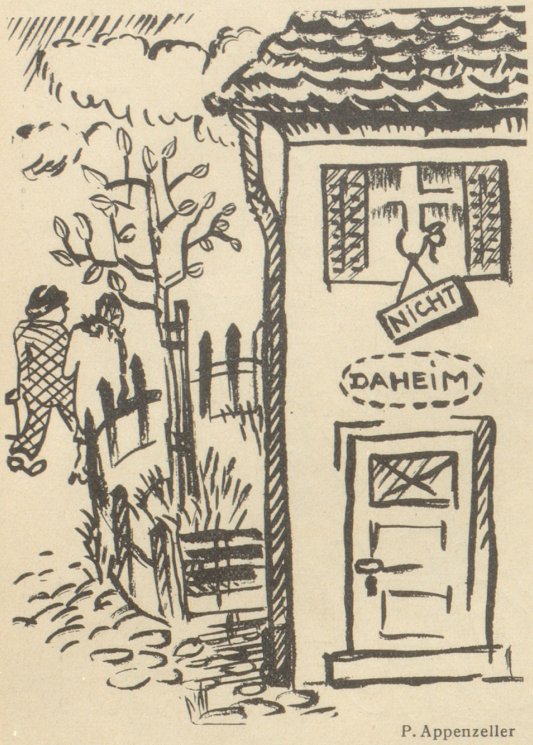
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Frau



P. Appenzeller

Eine praktische Hausinschrift!

Drum prüfe!

... ob Sie ihn lieben, wissen Sie nicht? Das ist im Moment auch nicht so wichtig, das kommt nachher oder auch nicht? Vorläufig ist es wichtiger, viel wichtiger, sich darüber klar zu sein, ob ...:

Können Sie sich ihn vorstellen, ohne Wutgefühl, wie er morgens unfrisiert, mit verschlafenem Gesicht ins Badezimmer gähnt?

Könnten Sie ihn gurgeln hören und räuspern und dabei was nettes zu ihm sagen?

Könnten Sie ihm, im Falle eines verdorbenen Magens, die «erste Hilfe» leisten, ohne nachträglich zu sein?

Könnten Sie sich ihn im Nachthemd vorstellen, oder nur im Seiden-Pyjama?

Könnten Sie ruhig bleiben, wenn er Sie, aus schlechten Geschäftsgründen, mal anschnauzte? Wenn ja, blieben Sie auch ruhig, wenn er unrasiert wäre?

Würde es Sie nicht nervös machen, wenn er mit herunterhängenden Hosenträgern in der Wohnung herumschlurfen würde, oder macht Sie vielleicht schon jetzt dies oder das an seinem Gang, seiner Art zu essen oder zu sprechen, wild?

Wenn er müde und abgespannt nach Hause käme, würde er Ihnen leid tun oder könnten Sie da ungeduldig werden?

Können Sie einen Abend lang schweigsam sein, weil er Marken einklebt?

Können Sie auf einen Theaterabend verzichten, ohne Murren, weil er zufällig Leibschmerzen hat?

Wenn er einmal, seelisch unrasiert, mit Rücksicht auf Ihre Müdigkeit, allein auszugehen wünscht, dächten Sie da an Scheidung oder nur an Rache?

Bestände keine Gefahr, dass Sie aus dem Zimmer laufen, weil er eine von Vergnügen und Gänsebraten fett glänzende Mund- und Kinnpartie hat?

Könnten Sie ihm in einem Schillerhemd mit offenem Kragen gut sein?

Wenn Sie Gäste eingeladen hätten und Ihr Gatte würde vor diesen aufmerksam machen: «Ei, Donnerwetter, hat sich die kleine Frau aber angestrengt; sonst ist sie nicht so spendabel!», was würden Sie ihm nachher sagen wollen? Es ist wichtig, das jetzt schon zu wissen ...!

Würde es Sie auch nicht nervös machen, wenn er Zeitungslesend, mit der einen Hand zwischen der Knopflochleiste seines Oberhemdes seine edle Männerbrust kreisförmig massiert? Sie wissen doch, dass dadurch die Knopflöcher ausreissen? Aber auch sonst wirkt diese Bewegung für den unbeteiligten Zuschauer eintönig und wenig nutzbringend.

Fräulein! Auf dies Alles wollte ich Sie aufmerksam machen, weil dies bei jedem Mann alles mal vorkommen kann.

Wenn Sie ihn trotzdem nehmen wollen, dann scheinen Sie ihn gern zu haben und der richtigen Liebe stände dann meines Erachtens nichts im Wege!

Milly Reisner

Die Katharina will scheiden

Die Katharina ist ehemüde geworden. Sie hält sich eines Abends, als ihr Mann ins Zimmer trat, Nase und Augen zu und sagt ihm voll Entrüstung: «I mag di numma gschmegga, i lueg di numma a.» Warum es soweit gekommen ist?, ja, das wundert auch den Hansjürg, ihren Mann. Doch die Katharina weis schon warum; sie hat sogar 2 Gründe. Erstens ist ihr die Tretmühle des Alltags verleidet — jawohl total verleidet.

«O, dies ewige Einerlei», seufzt sie bei ihrer Freundin, der Nachbarin zur Linken, «vom Morgen bis zum Abend bin ich angespannt, Mann, Kinder, Hühner, für alle soll ich sorgen, nur für mich sorgt und kümmert sich niemand.» Und zudem hat sie noch bemerkt, dass ihr Mann oft mit